



Ausgabe Nr. 218 März - April 2026

Liebe Pfarrgemeinde!

Die österliche Bußzeit ist eine Einladung, die drei Beziehungsdimensionen unseres Menschseins genauer in den Blick zu nehmen. Es geht in dieser Zeit der Vorbereitung auf Ostern um Almosengeben, Gebet und Fasten. Jedes Jahr in dieser besinnlichen Fastenzeit lenkt die Kirche unsere Aufmerksamkeit auf das Ziel unseres Lebens: „Jetzt ist die Zeit der Gnade“ und „Jetzt ist der Tag des Heiles“ sagt der Hl. Paulus. Fasten ist mehr als ein Verzicht auf ein paar Süßigkeiten oder Zigaretten, auf Fernsehen, Auto oder Alkohol. Fasten zielt auf Bekehrung, auf ein neues Bewusstsein, das eine neue Ordnung möglich macht, damit Menschen hierzulande und weltweit menschenwürdig leben können. Fasten orientiert uns auf Ostern, sonst hätte es keinen Sinn. „Christus, das Licht“ steht im Mittelpunkt der Osternachtsfeier. Die Osterkerze ist das Symbol für Christus, das Licht der Welt in unserer Finsternis und von der Osterkerze wird das Licht weitergegeben. So leuchtet uns allen Christus durch das Licht. Licht gibt Helligkeit, ermöglicht Orientierung, lässt uns den Lebenssinn finden und unser Ziel erkennen. Wärme ist das Zeichen für menschliche Nähe, für Vertrautheit, für Liebe. So erinnert und orientiert uns die Osterkerze an unseren Auftrag als Missionarinnen und Missionare in dieser Welt. Jesus vergleicht seine Jüngerinnen und Jünger mit Licht. Christinnen und Christen sind Licht für die Welt, das heißt, sie machen die Welt hell und warm. Jesus sagte: „Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf

einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben.“ (Mt 5, 14) „So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen“ (Mt 5, 16). Osterzeit bedeutet den Auferstehungsweg zu gehen. Das Osterfest war in der frühen Kirche - und ist es noch heute - das zentrale Fest des Kirchenjahres. Seine zentrale Botschaft: Unser Leben endet nicht im Tod. Wir



werden im Tod in Gott hinein auferstehen. Aber die Auferstehung Jesu bezieht sich nicht nur auf das, was in unserem und nach unserem Tod geschieht. Wir feiern die Auferstehung Jesu, um jetzt schon vom Tod zum Leben aufzustehen. Im Glauben übersteigen wir die dem Tod verfallene Welt. Wir durchschauen all das Oberflächliche unseres Lebens und sehen hinter die Dinge. Im Glauben haben wir schon Anteil am ewigen Leben, am Leben Gottes. Im Glauben tauchen wir ein

in das wahre Leben. Und dieses Leben übersteht den Tod. Jetzt schon aufstehen vom Tod zum Leben, das heißt konkret: Ich stehe auf, aus dem Grab meiner Angst, meiner Resignation, meiner Dunkelheit, meiner Depression, meiner Hemmungen und Blockaden. Der Stein, der auf mir liegt und mich blockiert, wird weggerollt. Ich kann aufstehen und zu mir stehen. Ich bin frei. Ich bin nicht mehr gelähmt vor Angst, was die anderen über mich denken könnten. Die Christen des Mittelalters haben Ostern tanzend gefeiert. Sie haben sich in die Freiheit der Auferstehung hineingetanz. Wie geht der Auferstehungsweg? Die Apostelgeschichte zeigt uns, wie die Jünger Jesu aus ihrer Angst aussteigen und den Mut finden, das Evangelium in der ganzen Welt zu verkünden. Lukas schildert uns viele Auferstehungsgeschichten. Er erzählt, wie auf ein Wort des Petrus hin ein Gelähmter aufsteht und umherspringt und Gott lobt. Die ungebildeten Jünger halten vor dem Hohen Rat eine Rede und widersprechen den Worten des Hohenpriesters. Als die Apostel verhaftet werden, führt sie ein Engel des Herrn wieder aus dem Gefängnis heraus und sie treten erneut furchtlos im Tempel auf. Als die Gemeinde nach dem Tod des Stephanus verfolgt wird und sich zerstreut, verwandelt Gott die scheinbare Niederlage in einen Sieg. Denn auf diese Weise wird die Frohe Botschaft überall verkündet und allorts blühen christliche Gemeinden auf. In der Osterzeit geht

Fortsetzung auf Seite 2

Liebe Leserinnen und Leser!

Unser neuer Pfarrbrief zeigt wieder, wie wir Glauben und Gemeinschaft lebendig gestalten können. Unsere Sternsinger waren unterwegs, haben den Segen in die Häuser getragen und zugleich ein starkes Zeichen der Solidarität und Nächstenliebe gesetzt. Auch ganz praktische Themen bewegen unsere Pfarre. Die Sanierung der Sakristei und die Erneuerung der Elektrik erinnern uns daran, dass Kirche nicht nur aus Steinen, sondern auch aus viel Engagement besteht, damit unsere Räume immer sicher und einladend bleiben. Wir laden jetzt schon ein zur Langen Nacht der Kirchen am 29. Mai 2026, die unter dem Motto „Kirche bewegt dich“ steht, und öffnen dabei unsere Türen für Stille, Musik, Begegnung und neue Perspektiven auf den Glauben. Wir machen einen Blick auf die Ursprünge des Bierhäuselbergs und erzählen die Geschichte einer Asylsuchenden, die zeigt, wie christliche Gastfreundschaft konkret werden kann. Bei einem Erste-Hilfe-Kurs wurde Wissen an Engagierte vermittelt, die uns Sicherheit im Ernstfall schenken. Und beim Lustigen Abend am 11. April dürfen wir herzlich lachen – denn Freude gehört ebenso zu unserem Glauben. Eine besinnliche Fastenzeit und ein freudvolles Osterfest wünscht euch

*Markus Beclin,
PGR Öffentlichkeitsarbeit*

Impressum

Offenlegung nach § 25 MedienG:
Medieninhaber, Herausgeber: r.k. Pfarre St. Josef am Wolfersberg.
Blattlinie: Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarre St. Josef am Wolfersberg.
Redaktion und Layout: Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit - Pfarrbrief-Team.
Alle: 1140 Wien, Anzbachgasse 89, Telefon 0676 55 55 438.
pfarre.wolfersberg@katholischekirche.at
Herstellung: Print Alliance GmbH, 2540 Bad Vöslau.
Erscheinungsort: 1140 Wien.
Alle Gastkommentare und Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des betreffenden Autors wieder und müssen sich nicht mit jener der Redaktion decken. Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.

Fortsetzung von Seite 1

es daher um unsere persönliche Lebensgeschichte. In ihr soll aufstehen, was darniederliegt. In ihr soll aufbrechen, was erstarrt ist, aufblühen, was verdorrt ist. Aber es geht auch um unsere Geschichte in der Welt. Wir feiern in jedem Jahr die 50 Tage Osterzeit, damit in dieser Welt erstarrte Fronten der Politik aufbrechen, damit neue Wege des Friedens möglich werden und aus Streit und Zwietracht ein neues Miteinander wird, so wie Lukas es uns beim Entstehen der frühen Kirche beschreibt: „Die Gemeinde der Gläubigen war ein Herz und eine Seele.“ (Apg 4,32) von diesem Brot isst, wird leben in Ostern heißt, dass die Welt keine

Macht mehr über uns hat. Wir sind dieser Welt mit ihren Maßstäben gestorben. Wir hören auf, uns von der Zustimmung oder Ablehnung der Menschen her zu definieren. Wir definieren uns von Gott her. Das macht uns innerlich frei. Das Johannesevangelium setzt andere Akzente. Da geht es darum, die Augen zu öffnen und das göttliche Leben mitten im Irdischen zu entdecken. Es zeigt uns in den irdischen Dingen ein Symbol für das eigentliche Leben. Das Brot wird Bild für das Brot des Lebens, das Jesus Christus selbst ist. Wer

Möge uns diese Gnadenzeit der vierzig Tage zur Freude der Auferstehung Jesu und zum Frieden des Auferstandenen führen! So wünsche ich euch allen reichen Segen und den Schutz des auferstandenen Herrn!

Euer P. Thomas Kochuchira, T.O.R.

Vielen Dank fürs Sternsingen

Im Namen der Gemeinde auf dem Wolfersberg danke ich allen unseren Jungscharkindern, die heuer an der Sternsingeraktion teilgenommen und mit viel Begeisterung Gottes Segen in die Häuser gebracht haben. Mein besonderer Dank gilt Benjamin, Valentin und Gabriel, den Organisatoren der Sternsingeraktion, so wie Martin Poss für die Unterstützung der Kinder.

eine große Gruppe von Kindern und Jugendlichen so viel Mühen auf sich nimmt, um diese Aktion mit Aufopferung und Liebe durchzuführen.

Es ist sehr schön, dass jedes Jahr

Aber auch euch, liebe Gemeinde, danke ich für eure großzügigen Spenden: Immerhin habt ihr den Einsatz unserer Sternsinger mit **Euro 13.477,81** belohnt. Vergelt's Gott!

P. Thomas, TOR

Gewalt-Präventions-Beauftragte

Der Pfarrgemeinderat hat David Stockinger und Florian Glatter als Gewalt-Präventions-Beauftragte nominiert. Wir stehen als Ansprechpersonen für die Menschen in unserer Pfarre zur Verfügung, falls Gerüchte oder ein Verdacht im Raum stehen. Wir haben eine spezielle Schulung besucht, können im Bedarfsfall auch an professionelle Stellen weitervermitteln und möchten in der Pfarre für Betroffene Vertrauensperson und Ansprechpartner sein. Gemeinsam möchten wir dazu beitragen, dass unsere Pfarre ein sicherer Wohlfühlort für alle ist und bleibt.

Kontaktmöglichkeiten:

- David Stockinger: david.stockinger@pfarrewolfersberg.at
- Florian Glatter: florian.glatter@pfarrewolfersberg.at
- oder anonym per Postkasten im Pfarrheim

Florian Glatter

Bericht des Vermögensverwaltungsrates

Im Sommer 2021 wurde mit der Sanierung der Sakristei begonnen, in den darauffolgenden Jahren konnte die Elektrik im gesamten Gebäudekomplex und der Kirche Schritt für Schritt erneuert werden. In der Sakristei musste der nicht mehr normgerechte Schaltkasten ersetzt werden. Die zu einem großen Teil noch vorhandenen Seidenkabel und Metalldosen wurden getauscht und durch neue ersetzt. Es war notwendig, zusätzliche Schaltkreise einzurichten, weshalb Stemmarbeiten für neue Kabelverlegungen unumgänglich waren. Da der vorgeschriebene Erdungswiderstand nicht erreicht werden konnte, wurde 2022 der Hauptverteiler getauscht und eine neue Zuleitung durch die Wiener Netze verlegt. Auch die EDV-Anlage wurde neu verkabelt und erweitert. In vielen Räumen gibt es jetzt einen Internetanschluss sowie einige Access-Points, um WLAN im ganzen Haus verfügbar zu haben. Die Sanierung der Elektrik war auch schon von meinem Vorgänger sehr aktiv betrieben worden, viele alte Unterverteiler und Kabeln waren bereits ersetzt wor-

den. Der Kirchen-Dachboden war eine ziemliche Herausforderung. Die Entsorgung der nicht mehr wirksamen Glaswolldämmung durch eine Firma und die anschließende Reinigung des Dachbodens gestaltete sich wegen vieler freiliegender Kabel äußerst schwierig. Diese Kabel waren durch die hohen Temperaturdifferenzen (Sommer +45°, Winter -5 bis -15°) in Mitleidenschaft gezogen worden. Das Dach wurde danach von vielen helfenden Händen mit Flachswolle neu isoliert, und ein größeres Dachflächenfenster wurde eingebaut. Im Altarbereich waren zum Teil schon Kunststoffdrähte vorhanden, die vorschriftsgemäß durch neue Kabel ersetzt wurden. Im gesamten Gebäudekomplex gab es einen bunten Mix an Schaltern und Steckdosen verschiedener Fabri-

kate. Wir haben sie nun im gesamten Haus vereinheitlicht und mit Stromkreis-Schildern versehen. Im Herbst 2025 übergab uns der Elektriker schlussendlich ein positives Prüfprotokoll über alle Steckdosen. Ich habe mit Hilfe eines Zeichenprogramms einen symbolischen Verkabelungsplan für jede Wand erstellt, damit später alles besser nachvollziehbar ist. Das Projekt „Elektrische Sanierung“ konnte nun, fachlich wie finanziell, positiv abgeschlossen werden. In nächsten Bericht werde ich über die Anschaffung der PV-Anlage berichten.

Willi Aschauer

Stellvertretender Vorsitzender des VVR



Vor.....



.....und nach der Sanierung der Sakristei

Lange Nacht der Kirchen am Wolfersberg

Am **29. Mai 2026** ist es wieder so weit: Die **Lange Nacht der Kirchen** findet in ganz Österreich statt. Auch unsere Pfarre ist mit einem besonderen Programm dabei!

Unter dem Motto **„Kirche bewegt dich“** laden wir euch ein, diesen Abend gemeinsam zu erleben. Markiert euch den Termin schon

jetzt im Kalender und ladet Familie, Freunde und Bekannte ein, diesen besonderen Abend mit uns auf dem Wolfersberg zu verbringen. Es erwartet euch ein abwechslungsreiches Programm, das Jung und Alt begeistert – und mit Speis und Trank wird dieser Abend sicherlich unvergesslich. Das detaillierte

Programm geben wir bald bekannt, es wird unter der Leitung unseres Lange Nacht der Kirchen-Teams vorbereitet. Der Startschuss fällt um 18:00 Uhr.

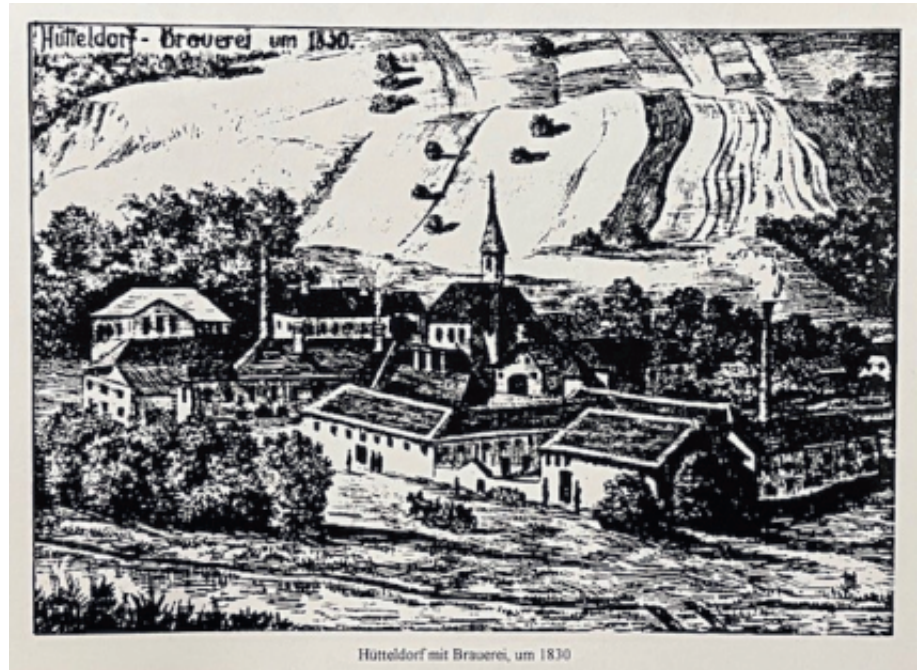
Wir freuen uns auf einen wunderbaren Abend mit euch!

Euer PGR-Team

29.05.26 LANGE NACHT DER KIRCHEN
WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT

Bierhäuselberg - ein Name mit Geschichte

Der Name „Bierhäuselberg“ ist uns allen sehr vertraut und so möchte ich seinem Ursprung auf den Grund gehen und einen Blick zurück in die Vergangenheit werfen. Das Gebiet des heutigen Bierhäuselbergs gehörte ursprünglich nicht zur Stadt Wien, sondern war Teil der Gemeinde Hadersdorf-Weidlingau. Bis ins 19. Jahrhundert hinein war das Gebiet ausschließlich ländlich geprägt. Sanfte Anhöhen, bewaldete Flächen und Wiesen bestimmten damals das Landschaftsbild. Es gab ausreichend Wild zu jagen und sogar Wölfe waren am Fuße der Erhebung beheimatet. Die Straße entlang des Berges war daher nachts von den Fuhrleuten sehr gefürchtet. Zur Besiedlung des Gebietes kam es erst ab dem Jahr 1914. Um zum Ursprung des Namens „Bierhäuselberg“ zu gelangen, müssen wir zeitlich noch viel weiter zurückblicken. Vermutlich schon im 15. Jahrhundert begann man im benachbarten Hütteldorf in einer aufgelassenen Mühle Bier zu brauen. Daraus entwickelte sich bald eine große Brauerei. Im Jahr 1599 soll dann das „Prauhausel“ in Hütteldorf gegründet worden sein, bis es sich als „Hütteldorfer Aktienbrauerei“ im 19. Jahrhundert zu einem der führenden Brauunternehmen im Großraum Wien entwickelt hat. Das „Hütteldorfer Brauhaus“ wurde in großem Stil ausgebaut und zog tausende Besucher aus Wien und seinen Vorstädten an. Das Brauhaus stand im Bereich der heutigen Bergmillergasse, Stockhamnergasse und Keißlergasse (an jener Stelle, wo sich heute ein großer Supermarkt, ein Lebensmittel-industriebetrieb und ein Kfz-Betrieb befinden). Im größten Saal des Brauhauses gab es Theater- und Varietévorstellungen, Chor- und Orchesterkonzerte. Auch Johann Strauss (Vater) und Joseph Lanner dirigierten hier oft Konzerte mit ihren Werken. Die Brauerei erlebte ihren Höhepunkt im 19. Jahrhundert unter ihrem Besitzer Anton



Bergmiller. Im Jahr 1897 erreichte sie ihre größte Jahresproduktion mit mehr als 250.000 Hektolitern Bier (das entspricht unglaublichen 50 Millionen Halbliterflaschen). Da die Brauerei auf ihrem Areal nicht über genügend Lagerkeller verfügte, wurde entschieden, etwas außerhalb ihres Areals, nämlich am Fuße des heutigen Bierhäuselbergs, neue Lagerkeller zu errichten. Der erste Keller wurde 1862 nördlich der heutigen Linzer Straße in offener Bauweise errichtet. Beim ersten Stollen entlang der Samptwandnergasse stand neben der Einfahrt in den Stollen das sogenannte „Bierhäusel“, eine kleine Gastwirtschaft, in welcher vor allem Bier ausgeschenkt wurde (heute befindet sich dort die Gärtnerei Radl). Solche Gastwirtschaften gab es in der damaligen Zeit in großer Zahl und sie dienten der Versorgung von Fuhrleuten, Holzarbeitern, Handwerkern, Jägern und Ausflüglern. Bier galt damals nicht als Luxusgut, sondern war ein alltägliches Getränk. Aufgrund der oft mangelhaften Wasserqualität galt Bier – vor allem schwächeres „Schankbier“ – als sicherer und beliebter Durstlöcher. Das Bierhäusel war offenbar so bekannt und beliebt, dass man die dahinter

liegende Erhebung bald einfach als „Bierhäuselberg“ bezeichnete. Mit der Zeit verfestigte sich diese Bezeichnung im alltäglichen Sprachgebrauch. Karten, Verwaltungsunterlagen und spätere Straßennamen übernahmen den Begriff, wodurch er offiziell wurde und bis heute erhalten blieb. Die Keller oberhalb der Linzer Straße wurden für die expandierende Brauerei aber bald zu klein, und es wurde bis zum Jahr 1875 gegenüber auf der südlichen Seite der Linzer Straße eine weitaus größere Kellieranlage errichtet (dort, wo sich heute eine Hoferfiliale befindet). Diese historischen Kellergewölbe hatten ein Gewölbemaß von 70 x 100 Metern und waren mit einem so großen gasbetriebenen Aufzug ausgestattet, dass ein gesamtes Bierfuhrwerk in den Keller hinuntergefahren werden konnte. Die Anlage verfügte auch über ein ausgeklügeltes Belüftungssystem, das für ein konstantes Klima sorgte. An der Oberfläche der Kellerei befanden sich riesige, teilweise zweigeschoßige Lagerhallen, wo Teile des Fuhrparks sowie Werkstätten untergebracht und auch große Mengen des Hopfenvorrats gelagert waren. Als der neue Keller in Betrieb genommen wurde, legte

man die nördlichen Keller still und sie wurden größtenteils zugeschüttet. Auch das legendäre Bierhäusel wurde um das Jahr 1911 abgetragen. Noch vor dem ersten Weltkrieg begann der Niedergang der Hütteldorfer Brauerei. Die Bierproduktion wurde im Zuge eines Konzentrationsprozesses auf wenige Großbetriebe beschränkt. Im Jahr 1928 wurde die Hütteldorfer Brauerei mit der Brauerei Schwechat vereinigt und im Jahr 1931 wurde die Bierproduktion in Hütteldorf eingestellt. Auch die Kellieranlagen beim Bierhäuselberg wurden nicht mehr benötigt. In der folgenden Zeit

versuchte man, die Keller zur Lagerung von Wein oder zur Champignonzucht zu nutzen, was sich aber nicht bewährte. Schließlich kaufte ein Heizungs- und Sanitärunternehmen das Areal, nutzte aber nur die Gebäude an der Oberfläche. Im Jahr 2003 wurden im Zuge der Errichtung der Hoferfiliale alle oberirdischen Gebäude abgerissen, die Kellieranlage blieb aber erhalten. Heute ist der Zugang verschlossen. Wenn wir heute durch die Gegend spazieren, denken wir doch an das kleine Bierhäusel, das einst viele Ansässige und Durchreisende anzog und zum Verweilen einlud. Viele

Straßen und Gebietsbezeichnungen machen so unsere Stadt zu einem lebendigen Geschichtsbuch.

Text: Markus Beclin unter Verwendung des Textes „Wie der Bierhäuselberg zu seinem Namen kam“ von Gerhard Trübswasser im Kalender Wolfersberg/Bierhäuselberg 2007; C. Klusacek, K. Stimmer: Penzing (Mohl Verlag 1993); R. Rebernig-Ahamer: Hadersdorf-Weidlingau (Verlag Bibliothek der Provinz, 2018)

Karina und die Sicherheit unseres Landes

Karina stammt aus dem Iran. Sie liebt Musik und kam nach Wien, um Musik zu studieren. Schon bald erlebte Karina dann hier in unserem Land eine noch größere Liebe, die Liebe zu Jesus und seiner Frohbotschaft. Karina wollte sich taufen lassen. Nicht aus juristischer Kalkulation oder aus Berechnung. Nein, Jesus Christus und seine Botschaft hatten es ihr angetan! Das mag nicht nur uns Christen einleuchten, sondern auch allen anderen, angesichts dessen, was nun weiter passiert ist: Mitten in der Taufvorbereitung wurde Karina als Asylantin in Gewahrsam genommen, denn getauft konnte sie ja nicht mehr in den Iran zurückkehren. Und weil es die Logistik der Asyl-Kontingente so verlangte, wurde Karina nach Salzburg überstellt, denn dort war ein Platz für sie in einem Asylantenheim frei. Hunderte Kilometer entfernt von ihrem Wohnort und allen Menschen, die sie kannte, nahm ihr Schicksal seinen Lauf. Das Schicksal einer Angehaltenen mitten in der Tauf-

vorbereitung. Aber jemand, der aus voller Überzeugung ein Christ werden will, isoliert und fern aller Freunde, hat immer einen Freund und Tröster bei sich, den Sohn Gottes. Und beider Vater begann zu wirken und zwar durch jene bereits Getauften aus Karinas Heimatgemeinde in Wien: Es wurde interveniert, argumentiert, angesucht und gebetet. Und in der Person der Taufpatin von Karina wurde das Gebet erhört: Die Taufpatin, eine ältere Dame, teilte den Behörden mit, der Asylansuchenden eine offizielle Wohnmöglichkeit zu bieten, und war auch dazu bereit, sämtliche Auflagen dafür zu erfüllen. Das wurde von den Behörden akzeptiert. Karina durfte nach Wien zurück. Der Asyl-Antrag wurde angenommen, sie wurde getauft, besitzt nun die Staatsbürgerschaft und übt einen Beruf aus. Sie wurde allerdings keine Musikerin sondern Polizistin. Und so leistet neben vielen anderen nun auch sie einen Beitrag für Ordnung und Sicherheit in unserem Land. Ein

Land, dessen Exekutive sie in Gewahrsam genommen hatte und dessen Rechtsprechung dann die richtige Entscheidung getroffen hat. Ein Land, das fair mit ihr umgegangen ist und das nun auch ihr Land geworden ist. Karina lebt unter dem Eindruck ihrer Erfahrungen. Sie hat erlebt, dass Gesetzesvollzug eine Sache der Ordnung ist und Rechtsprechung eine Sache der Ethik. Und sie weiß, dass Sicherheit dauerhaft nicht durch Drohung, Verfolgung oder gar Hass entsteht, sondern durch Verständnis und Zusammenhalt. Zumindest in unserem Land! Und nun wird Karina ihren Beitrag dazu leisten, dass dies auch in Zukunft so bleibt. Diese Geschichte interessiert die Medien leider kaum, sie bringt keine Quote. Aber dafür zeigt sie uns Christen wieder einmal etwas, das wir von unserer eigenen Taufe an immer wieder erleben: Gott hat keine Hände, außer die unseren. – Lassen wir ihn tun.

Michael Wurstbauer

Sternsingen 2026 am Wolfersberg

Wie jedes Jahr bringt die Dreikönigsaktion viel Gutes, neben den Spenden wurden heuer auch Sonnenstrahlen und gute Laune gesammelt. Diese beginnt bei den fröhlichen Gesichtern der Leute, die schon auf die König*innen warten,

geht über zur entspannten Mittagspause mit kurzem Austoben (oder Mittagsschlaf, je nach Alter) und endet beim heiß begehrten Süßigkeiten Aufteilen am Ende der Schicht. Am 6. Jänner, dem Dreikönigstag, wurden in der Messe alle

Strophen wunderschön gesungen und auch in den hinteren Reihen hört man viele Junge und Junggebliebene, die auch beim Text noch immer fehlerfrei mitsprechen können. Kommen wir zum Wetter: es war zwar frostig kalt, aber Gott sei

Fortsetzung auf Seite 6

Fortsetzung von Seite 5

Dank trocken, was das Wandern am Wolfersberg fast schon gemütlich gemacht hat. Unsere Pfarre hat dieses Jahr fantastische € **13.477,81** an Spenden zusammentragen können und dankt allen, die ihre Türe aufgemacht und dazu beigetragen haben. Die Spenden gehen an mehrere Projekte und unterstützen heuer zum Beispiel indigene Völker in Brasilien im Kampf gegen die Abholzung des Regenwaldes oder Kinder in den Philippinen mit Aufklärung und Schutz gegen Gewalt. Ein großes Dankeschön an die vielen fleißigen Kinder und Leiter*innen, an Benni, Gabriel und

Vali für die super tolle Organisation und natürlich an Martin Poss für die tatkräftige Unterstützung. Wir freuen uns jetzt schon aufs nächste Jahr!

Hannah Gutdeutsch



Erfolgreicher Erste Hilfe Kurs

Was nützt es, wenn wir in der Pfarre einen Defibrillator haben, aber kaum jemand weiß, wie er funktioniert oder wie und wann man ihn einsetzen soll? 13 Mitglieder unserer Gemeinde wurden am 6. Februar 2026 darin angeleitet. Wir haben gelernt, auf Vitalzeichen zu achten, die verunfallte Person in eine sichere Position zu bringen und wenn nötig, Herz-Lungen-Wiederbelebung und Defibrillator anzuwenden. Frau Dagmar Fritscher leitete fachkundig und umsichtig den Kurs mit dem nötigen Humor, hat aber nie das ernste Ziel der Schulung aus den Augen verloren.

Wir danken der Pfarre und ihren

Organisatoren für die gute Chance, womöglich Lebensretter zu werden, nicht nur für unsere Angehörigen, sondern auch für den Nächsten

Waltraud Seemann



Es gibt wieder Sachen zum Lachen und auch zum Nachdenken

Abermals bietet sich Rudi Melbinger an, uns mit seinen Erzählungen, Gedichten, seinem Wortwitz und Zynismus zum Schmunzeln zu bringen.

Der Eintritt zu der Veranstaltung ist prinzipiell frei, doch sind Spenden für die weitere Pfarrsanierung aus ganzem Herzen erwünscht.

So kommt, unterhaltet euch, esst und lernt eure Sitznachbarn kennen!!!

Maria Scharf und Waltraud Seemann

**Reservierung erbeten unter
0680 1406823
mariascharf.koestner@gmail.**



**Alle Jahre
z'wider?**

Denkbar – Machbar – Lachbar?

mit Rudi Melbinger

Samstag, 11. April, 17:00 Uhr

Pfarrsaal

St. Josef am Wolfersberg, 1140 Wien Anzbachgasse 89

...und zum gemütlichen Ausklang Snacks und Getränke
Spenden für die Pfarrsanierung erwünscht

Der Frühling ist da!

Die ersten Blumen stecken ihre Köpfchen aus der Erde, und auch die ersten Insekten werden wach. Insekten sind sehr wichtig für die Natur und manche sind auch kleine Helfer in unseren Gärten.

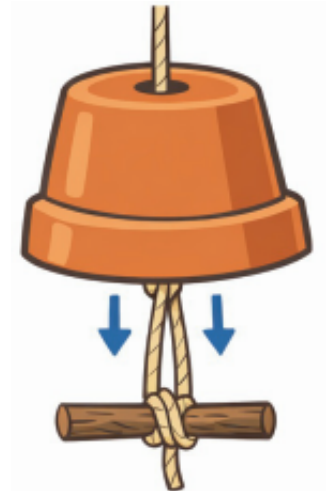
Ohrwürmer sind sehr nützliche Insekten im Garten, sie essen nämlich besonders gerne Blattläuse, die sonst viel Schaden anrichten können. Mit der heutigen Bastelanleitung kannst du ein Ohrwurmhaus bauen, das sich ideal als Schlafplatz für die kleinen Nützlinge eignet.

Du brauchst:

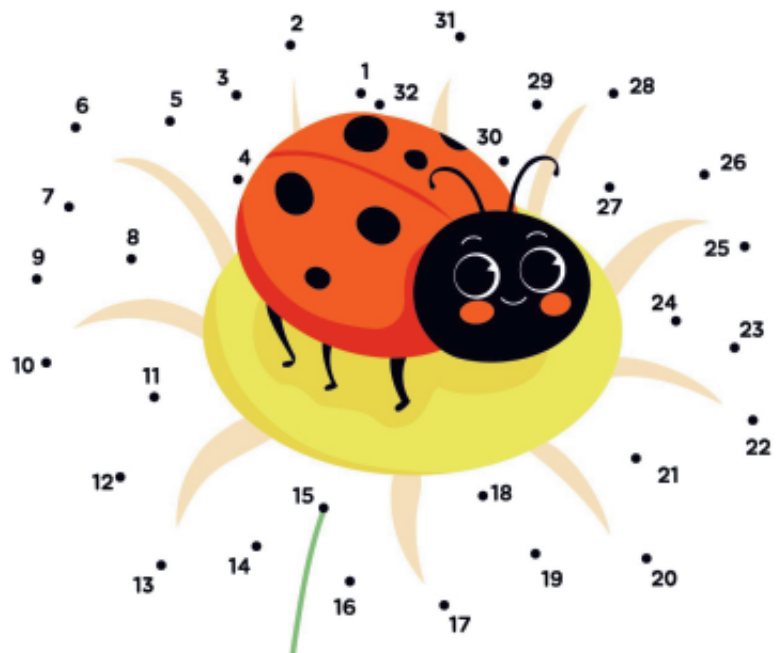
- einen Tonblumentopf
- etwas Stroh oder Holzwolle
- einen kleinen Ast
- eine Juteschnur (ca. 50cm lang)
- wasserfeste Farben (zB. Acrylfarben, Permanentstifte, ...)

Zuerst kannst du deinen Tontopf mit wasserfester Farbe bunt bemalen. Knote nun deine Schnur mittig an den kleinen Ast. Fädle die Schnur durch das Loch im Boden des Topfes und knote oben eine Schlaufe, um den Topf später aufhängen zu können. Befülle nun den Topf mit Holzwolle oder Stroh. Der Ast sorgt dafür, dass die Füllung auch im Topf bleibt. Nun kann das Ohrwurmhaus aufgehängt werden. Suche einen geschützten Platz in einem Baum oder Strauch aus. Achte dabei darauf, dass dein Ohrwurmhaus an der Unterseite Kontakt zu Ästen/Blättern hat. Die kleinen Ohrwürmer können nämlich nicht fliegen und müssen in dein Haus hineinkrabbeln können.

Viel Spaß beim Nachbasteln wünscht dir Natalie!



Verbinde die Zahlen von 1 bis 32 und finde heraus worauf der Marienkäfer sitzt!



Pfarre Wolfersberg

So	1.3.	2. Fastensonntag 09:30 Familienmesse
Mi	4.3.	19:30 Liturgieausschuss
Sa	7.3.	14:00 2.Stadtkreuzweg in Hütteldorf Beginn in der Pfarrkirche Hütteldorf
So	8.3.	3. Fastensonntag
So	15.3.	4. Fastensonntag 09:30 Hl. Messe mit Vorstellung der Firmgruppe
So	22.3.	5. Fastensonntag 09:30 Geburtstagsmesse für alle im März Geborenen
Mo	23.3.	17:00 Krankenmesse

OSTERN IN UNSERER PFARRE

So	29.3.	Palmsonntag 08:00 Hl. Messe 09:15 Palmweihe am Musikzugplatz, anschließend Palmprozession 09:30 Hl. Messe
Mo	30.3.	Keine Hl. Messe 18:00 Chrisammesse im Stephansdom
Do	2.4.	Gründonnerstag 19:30 Gründonnerstagliturgie, anschließend eine Stunde Anbetung
Fr	3.4.	Karfreitag 14:30 letzter Kreuzweg 19:30 Karfreitagliturgie, anschließend Kreuzweg auf die Sommerschule Beginn der Grabwache bis Samstag 15:00
Sa	4.4.	Karsamstag 15:00 Ende der Grabwache 21:00 Osterfeuer im Park, Auferstehungsfeier, Speisenweihe
So	5.4.	Ostersonntag 08:00 Hl. Messe 09:30 Auferstehungsfeier für die Kinder Speisenweihe in beiden Hl. Messen
Mo	6.4.	Ostermontag 09:30 nur eine Hl. Messe

Fr	10.4.	09:15 Oster-Schulwortgottesdienst 1. und 2. Klassen 10:00 Oster-Schulmesse 3. und 4. Klassen
So	26.4.	09:30 Geburtstagsmesse für alle im April Geborenen
Mo	27.4.	17:00 Friedensmesse

Pfarre Kordon

Sonntag und Feiertag: 10:00 Hl. Messe, anschließend
Pfarrkaffee
Kontakt: Telefon: +43 (1) 416 48 41
E-Mail: pfarre.kordon@katholischekirche.at
www.erzdioezese-wien.at/pages/pfarren/9129

Pfarre Hütteldorf

Mo, Di, Mi, Fr: 18:30 Hl. Messe
Sa: 18:30 Vorabendmesse
Sonn- und Feiertag: 10:00 Hl. Messe

Kontakt: Tel: 01/914 32 46
E-Mail: pfarre.huetteldorf@katholischekirche.at
www.pfarre-huetteldorf.at

Pfarre Mariabrunn

Sonn- und Feiertag: 10:00 und 19:00 Hl. Messe

Di, Do und Sa: 08:00 Hl. Messe
Fr: 19:00 Hl. Messe

Kontakt: Telefon.: 01/979 10 72
E-Mail: pfarre@mariabrunn.at
www.erzdioezese-wien.at/pages/pfarren/9122

In die ewige Heimat sind uns vorangegangen:

Erna Schörg (99), Edeltraud Köller (83)

Messordnung in unserer Kirche:

Mo	17:00	vorher 15:00 Seniorenrunde
Di	19:00	
Mi	keine Hl. Messe	
Do	19:00	
Fr	08:00	
Sa	19:00	Vorabendmesse
So	08:00 und 09:30	

So und Feiertag 08:45 bis ca. 12:00 Pfarrcafe
Beichtgelegenheit nach allen Wochentagsmessen
und nach Vereinbarung

Kontakt zur Pfarre:

1140 Wien, Anzbachgasse 89, Tel.: 0676 55 55 438
www.pfarrewolfersberg.at,
E-Mail: pfarre.wolfersberg@katholischekirche.at
P. Thomas: Mo - Fr 09:30 - 11:00, n. Vereinb. 0664 154 76 54
Past.Ass. Martin Poss: 0676 335 68 73
Kanzleistunden: Fr 09:30 - 12:00 und nach Vereinbarung
Kirchenbeitragsberatung: Martin Poss: 0676 335 68 73
Allgemeine persönliche Beratung: Uschi Kretz 0664 42 74 458
Pfarrbrief-Redaktion: pfarrbrief@pfarrewolfersberg.at

Pfarrcaritas: Erste Bank, IBAN AT60 2011 1000 0411 2466
Pfarre: PSK, IBAN AT63 6000 0000 0172 9885